



# Sagenschätze

## Geheimnisvolle Schlangen, gehasst und verehrt

Schlangen sind seit Urzeiten Gegenstand mystischer Vorstellungen und Verehrungen. Ihre auffallende Körperform, die rasche Fortbewegung ohne Gliedmassen, und ihr vergiftender Biss erklären dies zur Genüge. Vor allem aber war es ihre Faszinationsgabe, welche kleine Tiere nicht nur zu Bannen sondern gar zu töten vermag.

### Mythologie

Schlangen symbolisieren in Mythologien oft die Kraft der Erde. Sie sitzen meist an Quellen, tief in der Erde. Auch sind Schlangen Repräsentanten der Seelenwanderung und vertreten das Unsterbliche. Sie verjüngen sich durch den Hautwechsel.

In der Nordischen Mythologie sind die Schlangen, vor allem Ofnir und Svafnir und die Midgardschlange, tief unter der Erde zu finden. Sie ruhen unter der grossen Welteneische Yggdrasil, bei den Wurzeln der Urquellen. Sie sind der nordische Nachhall eines indogermanischen, mythischen Weltmodells, wonach am Fusse des Lebensbaums eine Schlange wohnt und in den Ästen ein Adler.

### Volksglauben und Sagen

Im Volksglauben sind alle Schlangen giftig. Spezielle Schlangen sind in den Geschichten der Tatzelwurm, der Haselwurm und der Stollenwurm. Sie sind in den Sagen und Märchen meist gross wie ein Wickelkind, speien Feuer, rauben Vieh und Menschen.

### Krönleinschlangen

Über sie berichten zahlreiche Sagen. Sie trägt eine wertvolle Krone, ist grösser und stärker als die anderen Schlangen. Doch ist sie den kleinen Kindern gut gesonnen, macht, dass sie gesund und stark werden.

In einer Sage aus den Alpen wunderten sich die Eltern, warum ihr kleines Töchterlein immer alleine auf der Laube essen wollte. Die Eltern hatten Arbeit genug und liessen ihre Tochter alleine. Das Kind ass eingebrockte Brote, die karge Speise der armen Bauern. Aber sie hatte stets rosa Bäggli, war rund und gesund. Als einmal der Vater das Kind auf der Laube reden hörte, schaute er nach dem Kind und sah eine kräftige Krönleinschlange mit dem Kinde am Napf essen. „Ou Bröckli, nid nume Mämmi“ sprach die Kleine und schlug freundschaftlich mit dem Löffel auf die Schlange. Diese liess es gern geschehen und ass eingebrocktes Brot. Der Vater, in Angst um seine Tochter, ergriff einen Stock, packte sein Kind und schlug auf die Schlange, welche zischend in einem Loch verschwand.

Nie mehr ass das Kind alleine. Obwohl es genug zum Essen bekam, wurde es bleich, mager und kränkelte. Bald starb es.

### Der Schlangenstein

Wenn Schlangen sich dankbar zeigen, verschenken sie den geheimnisvollen Schlangenstein. Seit dem Altertum weiss man um seine besondere Heilkraft. Gegen jedes Gift soll er wirksam sein und verbindet den Besitzer in grosser Liebe, das ist in vielen Geschichten verbürgt. Der Stein, nimmt man an, wächst im Kopf der Schlange. Wie er entsteht, weiss man nicht, doch ist es immer ein Edelstein.

Edelsteine und Schlangen gehören bis in unsere Zeit zusammen. Ringe, Armreife, Halsschmuck, welche Edelsteine tragen, symbolisieren diese alte Vorstellung. Interessant ist, dass in der Geschichte neben (kirchlichen) Tugenden, wie Mitleid oder Recht gegenüber verachtenswerten Kreaturen, auch ein mythischer Aspekt benannt wird. Kaiser Karl wurde zum Träger des Schlangensteins auserkoren.

### Kaiser Karl der Grosse und die Schlange

Nun will ich aber ein Stücklein von der Gerechtigkeitsliebe Kaiser Karls erzählen.

Nämlich Kaiser Karl kam auch auf seinen Umzügen durch sein weites Reich nach Zürich. Da hielt er Hof, in dem Haus zum Loch neben dem Grossmünster, von dem heute noch sein Steinbild auf die Stadt herabschaut, und sprach Recht. Denn er hatte auf der Stelle, wo die Märtyrer Felix und Regula hingerichtet worden waren, eine Säule aufrichten lassen. An dieser hing ein Glöcklein, das jedermann ziehen durfte, der sich zu beklagen hatte, wenn der Kaiser bei Tische sass.

Eines Tages nun, als Kaiser Karl wieder frohgemut im Hause zum Loch Tafel hielt, hörte er das Klageglöcklein läuten. Er schickte einen Kriegsknecht hin, nachzuschauen, wer von ihm einen Rechtsspruch begehre. Aber der Kriegsknecht kam mit der Meldung zurück, dass niemand an der Säule beim Glöcklein zu sehen sei. Da ertönte das Glöcklein wieder und wieder. Jetzt ward es dem hohen Herrn unheimlich. Er befahl dem Kriegsknecht, sich in Hinterhalt zu legen und genau acht zu geben, was denn bei der Säule los sei. Der tat also, und da erblickte er zu seiner Verwunderung eine Schlange, die sich um das Glockenseil wand und es also läutete. Er meldete es sogleich seinem Herrn.



# Sagenschätze

Jetzt erhob sich Kaiser Karl und machte sich mit mächtigen Schritten zu der Glockensäule. Da fand er die Schlange. Diese aber verneigte sich tief vor ihm und raschelte dann vor ihm her. Der Kaiser folgte ihr, und so führte sie ihn zum Ausfluss des Sees, wo sie im Schilf der Limmat ihr Nest hatte. Verwundert sah der Kaiser darin auf den Eiern der Schlange eine gewaltige Kröte kauern. Da befahl er, die scheussliche Kröte wegzunehmen, und da sie fremdes Eigentum und Leben hatte rauben wollen, verurteilte er sie zum Feuertode.

Einige Zeit nach diesem Rechtsspruch sass Kaiser Karl wieder im Hause zum Loch am Tische. Da ging auf einmal die Türe wie von selbst auf. Der Kaiser und seine Gäste erschrakten und dachten an Zauberei. Aber jetzt kroch die Schlange über die Schwelle. Sie kroch zum Kaiser heran, wand sich am Tischbein herauf auf den Tisch, stiess

den Deckel am goldenen Becher des Kaisers auf und liess darein einen funkelnden Edelstein fallen, also dass man's im Saale wie ein feines Läuten hörte. Dann verschwand sie und wurde nie mehr gesehen.

Karl aber, der dafür hielt, dass der Himmel seinen Sinn besonders habe prüfen wollen, liess über der Stelle, wo er der Schlange Nest gefunden, eine Kirche bauen, die das Volk die Wasserkirche nannte. Sie steht noch heute. Den Edelstein aber schenkte er seiner Gemahlin, die ihn zeitlebens in einer goldenen Kapsel auf dem Herzen trug.

#### Quellen:

- Meinrad Lienert, Schweizer Sagen und Heldengeschichten.
- Handbuch des deutschen Aberglaubens;
- Alpensagen, Englert–Faye. Exlibris-Verlag



Zusammengestellt von  
martin niedermann,  
professioneller Geschichtenerzähler,  
gerechtigkeitsgasse 77  
3011 bern  
[www.redensArt.ch](http://www.redensArt.ch)



Botschafter Sagenmuseum Lauterbrunnen  
<https://www.talmuseum-sagenwelt-lauterbrunnen.ch/sagenwelt/>